

eure Pferde getrost im Felde lassen, und wenn sie gestohlen werden sollten, will ich sie bezahlen. So spricht der Herr Herzog, und was der spricht, das ist ein Evangelium, das glaube ich, wie dem Worte in der Bibel. — „Tosfel, der du bist! — rief sie — soll denn ein vernünftiger Mensch alles glauben? Vornehme Herren glauben auch gar viel, und lassen in diesem guten Glauben dann so allerlei bekannt machen; aber wenn's hinterdrein zum Klappen kömmt, schneit's, und die gnädigen Herren helfen sich wie unsereins damit: wer hätte gedacht, daß es schneien würde! Ich sage dir, du hältst das Deine unter eigenem Auge, wenn du berathen seyn willst. Verstehst du? Komm nur hin und fordere Geld für das, was dir gestohlen worden ist, die Durchlauchtigkeit und ihre gefügigen Schranzen, und die Herren Hofadvokaten zumal werden dir hundert X für ein U zu machen wissen, um dich in den April zu schicken, wenn du in den Mat willst. Sey klug, bewahre das Deine, so braucht dir nichts ersetzt zu werden.“

Der Bauer ward unwillig über sein störrisches Weib, das nicht an die Festigkeit und Kraft des herzoglichen Wortes glauben wollte, und ließ seine Pferde, wie es der allergnädigste Herr haben wollte, im Felde. — Das Weib, um sich nicht durch ihres Mannes Vertrauen beschämt zu sehen, ließ ihm einige Tage nachher die Pferde selbst vom Felde stehlen und in einem ihrer Ställe verbergen. — Als der ehrliche Hausvater sie nun vermiste, überall vergebens aufsuchte, sagte er ganz gelassen: das hat nichts zu bedeuten: ich erhebe bei Sr. Durchlauchtigkeit Klage, und erhalte das Geld, um andere Pferde zu kaufen. Beides geschah;

aber der Herr Herzog ließ genau nachforschen, und nach mancher fruchtlosen Untersuchung und vergeblich angewandten Mühe, wurden die Pferde endlich aufgefunden. — Mann und Weib wurden nun eingezogen und in's Gefängniß gebracht. Der Herzog verhörte den Bauer selbst, und fragte ihn, ob ihm seine Frau den listigen Streich, den sie gespielt, nicht entdeckt habe? — Anfänglich nicht — antwortete der Betrogene, wohl aber vor vier und zwanzig Stunden, als ich ihn nicht mehr verhindern konnte. „So hättest du mir seit vier und zwanzig Stunden doch Nachricht davon geben können; das hast du aber nicht gethan, sondern dich durch dein Stillschweigen der Theilnahme am Diebstahl schuldig gemacht.“ — Er befahl, beide, Mann und Weib, auf der Stelle aufzuknüpfen. — Ein solches Verfahren mußte freilich abschrecken, und den Räubern begreiflich machen, daß in einem Lande, wo so ein strenges Oberhaupt dominirt, nicht viel zu machen, Hals und Kragen aber verzweifelt unsicher sey. —

Als Roul einst in den Wäldern zu Rouen jagte und ein Cavalier aus seinem Jagdgesolge äußerte: daß er sich für verloren halten würde, wenn er zur Nachtzeit allein durch diesen Wald gehen müßte, erwiederte er: „Ihr würdet unrecht thun, denn Ihr dürftet so sicher, wie in Eurem eigenen Hause seyn.“ Bei diesen Worten nahm er eine goldene Kette vom Halse, hing sie an den nächsten Baum, und schwur, daß Niemand die Verwegenheit haben würde, sie anzutasten. — In der That nahm man sie drei Jahre hernach, als Roul gestorben war, von demselben Baume wieder herab, um sie mit ihm in den Sarg zu legen.